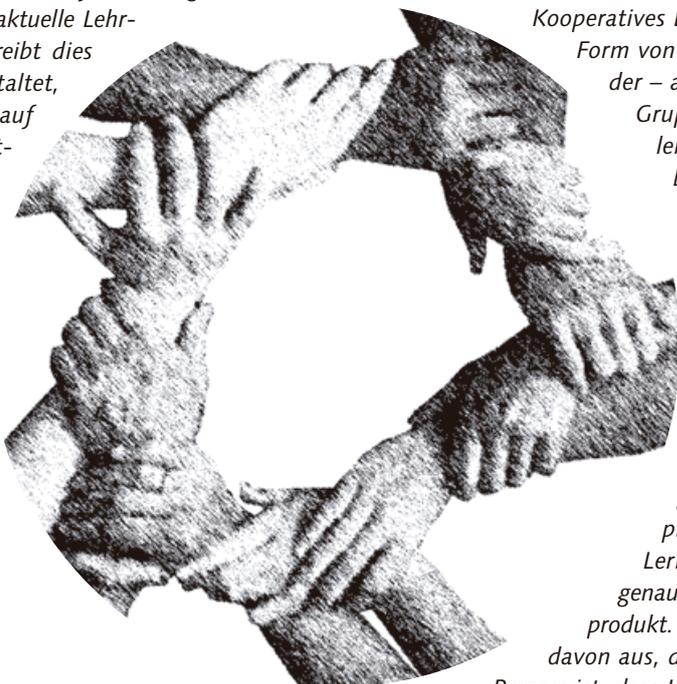


Informationen der Schule Willisau

Kooperatives Lernen

Seit Beginn der Menschheit wurden Erfahrungen und das gesammelte Wissen an die jeweils nächste Generation weitergegeben. Die nachfolgenden Generationen sollen das lernen, was die aktuelle Generation für wichtig und unerlässlich ansieht. Der aktuelle Lehrplan der Primarschule umschreibt dies so: «Unterricht wird veranstaltet, um Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg zu unterstützen und zu begleiten.»

Die Anforderungen der Gesellschaft an die heutige Volksschule sind vielfältig. Neben der Vermittlung von Lernstoff wie Mathematik, Deutsch, Allgemeinwissen,... wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeiten in einer Gruppe immer wichtiger.



Eine mögliche pädagogische Antwort auf diese Anforderungen und neuen Herausforderungen ist das Kooperative Lernen. Schulen bieten, rein von der organisatorischen Form her, Möglichkeit dafür.

Kooperatives Lernen ist eine besondere Form von Kleingruppenunterricht, der – anders als der traditionelle Gruppenunterricht – die sozialen Prozesse beim Lernen besonders thematisiert, akzentuiert und strukturiert. Der Entwicklung von der Gruppe zu einem ‚echten‘ Team mit erkennbarer Identität, Eigenverantwortlichkeit und gegenseitiger positiver Abhängigkeit wird besondere Beachtung geschenkt. Die Gruppenprozesse beim Kooperativen Lernen sind somit mindestens genauso wichtig, wie das Arbeitsprodukt. Kooperatives Lernen geht davon aus, dass Lernen ein sozialer Prozess ist, dass Lernende in Kontakt zu anderen Lernenden sein wollen und dass das Lernen voneinander viele Vorteile mit sich bringt.

Diese Theorien der «Erfinder» des Kooperativen Lernens, Kathy und Norm Green und Margrit Weidner, sind Ausgangspunkt unserer Masterarbeit. Wir, Regula Bieri-Obrecht und Petra Stöckli-Bühler, arbeiten beide als IF-Lehrperson und absolvieren berufsbegleitend den Masterstudiengang IF an der Pädagogischen Hochschule Luzern. In dieser Ausgabe stellen wir das Kooperative Lernen etwas genauer vor.

Regula Bieri-Obrecht

R. Bieri-Obrecht

Petra Stöckli-Bühler

P. Stöckli-Bühler

Inhalt

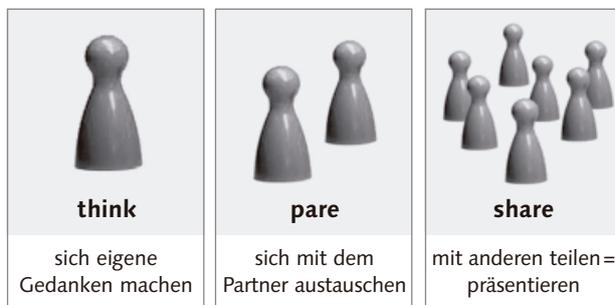
- 1 Kooperatives Lernen
- 2 Kooperatives Lernen
- 3 Neue Lehrpersonen/
Kindergarten: Viel Glück im neuen Jahr...
- 4 Dopuscuola: Unsere betreute Hausaufgabenhilfe
- 5 Nach der Schule... wieder an die Schule, aber als Praktikant
- 8 Stimmen aus dem Klassenzimmer:
Primarklasse 4c
- 10 Schuldienste Willisau: Graphomotoriktherapie
– aber wo bleibt der Bleistift
- 11 Schulpflege: Neues Volksschulbildungsgesetz
- 12 Elternteam
- 13 HPS – Portrait: Markus Janett, Koch
- 14 Sweet Home Alabama – alte Zeiten erwachen
wieder/www.schule-willisau: mit neuem Layout
- 15 Wettbewerb: Zum Thema Fasnacht
- 16 Ferienplan Schuljahr 2011/2012/
Wichtige Adressen/Impressum

Kooperatives Lernen

Die bekannten Hirnforscher Joachim und Gerald Hüther kommen zum Schluss, dass der Kern aller menschlichen Motivation zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung oder Zuneigung zu finden oder zu geben ist. Schon ein Kleinkind macht seine ersten wichtigen Erfahrungen in Beziehung mit anderen Menschen. Diese Bezugspersonen nehmen eine Vorbildfunktion ein und ermöglichen dem Kind eigene Erfahrungen zu machen. Deshalb brauchen Kinder möglichst viele verschiedenartige Herausforderungen und Aufgaben, an denen sie wachsen können.

Menschen sind fähig ein Leben lang zu lernen, in dem sie immer mehr Zusammenhänge verstehen. Lernen geschieht auf unterschiedliche Arten. In der Zusammenarbeit mit anderen kommen verschiedene Stile und Ansichten zusammen, was das Lernen allgemein verbessert. Genau das ist Kooperatives Lernen.

Das Kooperative Lernen erfolgt in drei Teilschritten:



Fünf Basiselemente des Kooperativen Lernens

Um sicher zu sein, dass Kooperatives Lernen geordnet verläuft und gleichzeitig auch jedem einzelnen Schüler effektives Lernen ermöglicht, müssen einige grundlegende Bedingungen während der Teamarbeit eingehalten werden. Im Idealfall sollte jede eingesetzte kooperative Lernmethode alle Bedingungen gleichzeitig erfüllen.

Individuelle Verantwortlichkeit

Jedes Teammitglied übernimmt Verantwortung für das Erreichen des Teamergebnisses. Erfolgreich kann ein Team nur sein, wenn jedes Mitglied nach bestem Können und Gewissen sich für die gemeinsame Arbeit einsetzt. Diese grundlegende Erfahrung, dass man zugleich für das eigene Lernen und für das Arbeitsergebnis des Teams verantwortlich ist, ist für Lernende ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Selbständigkeit.

Soziale Kompetenzen

Das Erlernen und Anwenden von bestimmten sozialen Fähigkeiten und Interaktionsformen optimiert die Teamarbeit. Die Herausbildung von Fähigkeiten wie anderen zuhören können, sich gegenseitig ermutigen, einander loben, Gespräche leiten, sachlich kritisieren, Hilfe anbieten usw. erleichtern den Kommunikationsprozess im Team und sind letztlich eine unverzichtbare Grundlage für ein gutes Teamergebnis.

Partnerbezogene Kommunikation

Das Team richtet seinen Arbeitsplatz so ein, dass alle miteinander leicht in Blickkontakt kommen können und keine grösseren räumlichen Distanzen überwinden müssen. Die Lernenden sollten möglichst nah beieinander sitzen und gleichzeitig Blick auf das benötigte Arbeitsmaterial besitzen.

Positive Abhängigkeit

Positiv wirkende Abhängigkeit ist erreicht, wenn sich alle Mitglieder eines Teams in der Absicht, das gesteckte Ziel zu erreichen, miteinander verbunden fühlen und sich mit ihrem Team identifizieren können. Das Team ist letztlich nur erfolgreich, wenn alle Mitglieder die gestellte Aufgabe erfüllen.

Jedes Gruppenmitglied sollte – seinen Möglichkeiten entsprechend – eigene Ideen für die inhaltliche Arbeit des Auftrages beitragen. Um die Gruppenarbeit zu unterstützen empfiehlt es sich, jedem Schüler eine Rolle zuzuweisen. Z.B:



Prozessevaluation

Die Beobachtung und Bewertung der eigenen Teamarbeit sollte so oft wie möglich mit den Arbeitsteams thematisiert werden. Die reflektierte Auswertung der eigenen Lern- und Kooperationsprozesse soll helfen, die Fähigkeiten zur Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Die 3-Finger-Einschätzung...

...ist eine einfache Methode dazu: Nach einer Arbeitsphase einigen sich alle Teilnehmer einer Gruppe, ob ihre Leistung im Bezug auf das soziale Ziel als super (drei Finger), o.k. (zwei Finger) oder gar nicht gut (ein Finger) zu beurteilen ist.

Regula Bieri-Obrecht und
Petra Stöckli-Bühler

Neue Lehrpersonen



Karin Leichte
DAZ-Lehrerin

Ich bin in Ravensburg geboren und aufgewachsen. Beim Studium in Bayreuth lernte ich meinen Mann Thomas kennen. Seit 10 Jahren leben wir in der Schweiz. Nach sieben interessanten Jahren im Tessin zogen wir in den schönen Kanton Luzern. Mit unseren beiden Kindern Konrad und Felix wohnen wir in der Käserei Schülen in Willisau. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur. Ich interessiere mich für Sprachen und andere Kulturen, deshalb unterrichte ich Deutsch als Zweitsprache. Neben der Erwachsenenbildung habe ich seit Februar 2010 ein kleines Pensum an der Schule Willisau. Mir gefällt der stark individualisierte Unterricht mit Neuanfängern in der deutschen Sprache. Ich freue mich sehr, dass ich diese interessante Tätigkeit an der Schule Willisau ausüben kann. Meinen Schülern möchte ich in erster Linie Lust an der deutschen Sprache vermitteln und sie in die Lebenswelt Schweiz einführen.



Stefanie Jordi
Primarlehrerin 3.Klasse

Ich unterrichte die Klasse 3a und veretrete Frau Simone Leisi während ihres Mutterschaftsurlaubs.

Ich bin in Huttwil aufgewachsen, wo ich bis heute immer noch wohne. In meiner Freizeit lese ich gerne und

spiele Querflöte und Klavier.

Bereits vor etwas mehr als einem Jahr war ich in der Schulanlage Willisau, um im Rahmen meiner Lehrer-

ausbildung (PH Bern) den Rettungsschwimmkurs zu absolvieren. Damals hätte ich nie gedacht, dass ich hier in meinen Beruf einsteigen würde. Dass es nun so gekommen ist, freut mich umso mehr. Trotz unterschiedlichen Lehrplänen habe ich mich in das Schulsystem unseres Nachbarkantons gut eingelebt und schätze die Infrastruktur sowie das Lehrerkollegium sehr. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit meiner Klasse, den betreffenden Eltern und der Lehrerschaft!



Guido Heller
Sekundarlehrer A1

Ab Januar 2011 übernehme ich das Pensum von Frau Claudia Warth als Klassenlehrer der 1. Sek A.

Über zwanzig Jahre lang unterrichtete ich als Sekundarlehrer in Buttisholz in der Funktion als Klassenlehrer, sowie als Fachlehrer für Musik, Werken, Projektunterricht und Schwimmen. Ich bin verheiratet und Vater von vier Kindern, von denen drei bereits erwachsen und berufstätig sind. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit Bergsport, Theater und Musik. Vom Lehrerinnen- und Lehrerteam wurde ich ganz herzlich aufgenommen. Ich freue mich auf die Arbeit mit den Klassen der 1. Sek.

Kindergarten

Viel Glück im neuen Jahr!

Diesen Satz haben Sie wohl in den letzten paar Wochen einige Male gehört. Aber was bedeutet denn Glück haben überhaupt?

Einige Gedanken der Kindergartenkinder zur Frage «Wann hast du Glück, wann bist du glücklich?» finden Sie verteilt in diesem Heft, sowie auch gute Wünsche an Kinder und Erwachsene...



Ich bin glücklich...

wenn ich den Turm retten kann, bevor er zusammenfällt.
wenn ich mit der Wochenaufgabe fertig bin.
wenn ich Geburtstag habe.



Wir wünschen den Kindern und Erwachsenen...

dass sie bei den Aufgaben keine Fehler machen.
dass in der Pause nichts Schlimmes passiert.
dass sie schön schreiben können.

Doposcuola

unsere betreute Hausaufgabenhilfe

Hausaufgaben sind wohl kaum Steckenpferde unserer Schülerinnen und Schüler. Die Pflicht, sich mit schulischer Materie nach Unterrichtschluss auseinanderzusetzen, sorgt in vielen Familien für unliebsame Diskussionen und heisse Köpfe.

Unterstützung für italienische Gastarbeiterkinder

Der italienische Name «Doposcuola» (nach der Schule) verrät, dass die Anfänge der Hausaufgabenhilfe bei der Einwanderung von italienischen Gastarbeiterfamilien zu suchen sind. 1973, als viele Kinder aus dem südlichen Nachbarland bei uns die Schulbank drückten, rief der Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (SKF) mit Unterstützung der Ausländerberatungsstelle und der Missione Cattolica Italiana die Doposcuola ins Leben. Das Angebot, das durch zahlreiche freiwillige Helferinnen sichergestellt wurde, nahm in den grossen Industriegemeinden ihren Anfang. 2003 boten die hiesigen Frauenvereine als Jubiläumsgeschenk im Rahmen der Willisauer 700-Jahr-Feier diese Hausaufgabenhilfe erstmals an unseren Schulen an. Seither wurde das Angebot kontinuierlich weiterentwickelt.

Neue Zielsetzung

Heute versteht sich die Hausaufgabenhilfe «Doposcuola» nicht nur als Hilfestellung für fremdsprachige Kinder. Vielmehr erhalten Schülerinnen und Schüler der Primarstufe, die beispielsweise zu Hause ihre Hausaufgaben ohne Betreuung erledigen müssen oder die notwendige Ruhe nicht finden, die Möglichkeit, am Nachmittag nach Unterrichtschluss diese schulischen Arbeiten begleitet und pädagogisch betreut zu erledigen. Die

Hausaufgabenhilfe wird am Montag-, Dienstag-, Donnerstag- und Freitagnachmittag im Schulhaus Schloss I angeboten. Je nach Stundenplan erscheinen die Kinder um 15.20 Uhr oder 16.20 Uhr. Die angemeldeten Kinder, die vorher mit einem mitgebrachten Zvieri neue Energie tanken können, dürfen für maximal 60 Minuten die betreute Hausaufgabenhilfe in Anspruch nehmen. Das Angebot ist kostenpflichtig, die Tarife sozial abgestuft.

Ein wertvolles Netzwerk

Die Hausaufgabenhilfe versteht sich als Netzwerk zwischen Schulkindern, Eltern und Lehrpersonen. Die Gewissheit, dass die Kinder in einem betreuten Rahmen ihre Hausaufgaben erledigen können, entlastet einerseits die Eltern, andererseits bieten sie den Lehrpersonen Gewähr, dass die Aufträge erledigt werden. Das Kind weiss, dass es Hilfe und Unterstützung bekommt und bei mündlichen Aufgaben abgefragt wird. Als Kontakt heft dient das Hausaufgabenbüchlein, aus dem ersichtlich ist, welche Aufträge zu erledigen sind. Wenn die Hausaufgaben gelöst sind, wird dies im Hausaufgabenbüchlein mit dem Dopi-Stempel bestätigt. Viele Kinder schätzen dieses Angebot, obwohl sie dadurch länger im Schulhaus verweilen müssen. Sie haben auf dem Nachhauseweg aber die Gewissheit, dass sie nun endgültig den Feierabend geniessen und sich ihren Freizeitaktivitäten widmen können.

Engagement mit Herzblut

Seit Anbeginn darf unsere Doposcuola auf engagierte Helferinnen zählen, die mit viel Herzblut diese wertvolle Arbeit leisten. Absprachen mit Lehrpersonen und klare Regeln mit den Kindern sind notwendig, um möglichst optimale Bedingungen für ein effizientes Arbeiten zu erhalten. Die Reformen im Bildungswesen bekommen



Die Kinder wissen, dass sie auf die Unterstützung der Betreuerinnen zählen dürfen



Mit vielen dankbaren Erinnerungen verlässt Edith Tschopp, eine Betreuerin der ersten Stunde, das Willisauer Doposcuola-Team.

Das Betreuerinnen-Team

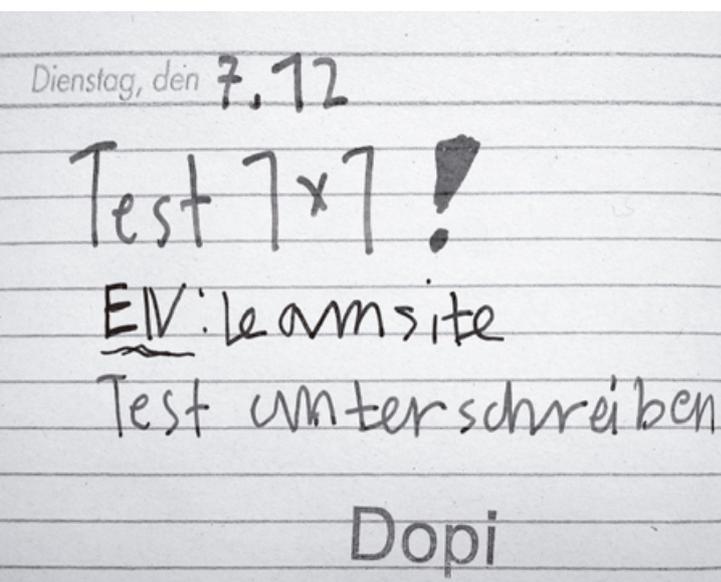
Martha Bernet
Prisca Candrian Riadi
Marianne Hug (Leiterin)
Evi Hurschler
Monika Ineichen
Nicole Kunschak
Anita Schneider
Irene Schwegler
Erna Steffen
Doris Wechsler

auch die Betreuerinnen zu spüren, haben die Kinder beispielsweise vermehrt auch Hausaufgaben in Fremdsprachen zu erledigen. Es muss in diesem Zusammenhang betont werden, dass sich die Hausaufgabenhilfe nicht als Nachhilfe versteht. Grundsätzlich sollten die Kinder wissen, welche Aufträge sie wie zu erledigen haben. Als Grund für ihre Motivation nennen die Helferinnen die Dankbarkeit, die ihnen die Kinder für die Unterstützung entgegenbringen. «Ein strahlendes Kindergesicht, wenn ein schier unlösbares Problem gemeistert werden konnte, sagt mehr als viele Worte», meint die zurückgetretene langjährige Betreuerin Edith Tschopp-Vogel. Sie betont auch, dass sie immer wieder von Jugendlichen begrüsst und angesprochen werde, die sie von der Hausaufgabenhilfe her kenne. Gerne nutzen wir die Gelegenheit, Edith Tschopp-Vogel für ihre pionierhafte engagierte Tätigkeit herzlich zu danken.

Teil der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen

Die Hausaufgabenhilfe ist inzwischen Teil der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen geworden. So wird sich der «Frauenimpuls Willisau» auf Ende des laufenden Schuljahres aus dieser langjährigen Tätigkeit zurückziehen. Seitens der Schule möchten wir für den Input von 2003 und die mehrjährige pflichtbewusste Arbeit ganz herzlich danken. Ein besonderes Kränzchen widmen wir der Leiterin, Frau Marianne Hug-Studer. Während all den Jahren hat sie kompetente Helferinnen gesucht und ihre Einsätze koordiniert. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass die Doposcuola eine breit abgestützte Akzeptanz gefunden hat und die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Helferinnen stetig verbessert und vertieft werden konnte.

Heinz Kägi, Schulleiter Primar



Der Dopi-Stempel belegt es: Die Hausaufgaben sind erledigt

Nach der Schule... wieder an die Schule, aber als Praktikant

Schon das zweite Jahr haben wir jetzt einen Hauswarts-Praktikanten auf Schlossfeld. Ich befragte unseren Chef-Hauswart Köbi Birrer über seine diesbezüglichen Erfahrungen und allgemein über seine Arbeit.

Wir befinden uns im Untergeschoss von Trakt A, in einem leer stehenden ehemaligen Zimmer der Musikschule, wo sich Köbi ein kleines Büro eingerichtet hat, in dem er Lieferanten empfängt, Mitarbeiter-Gespräche führt, die Schreibarbeit erledigt... oder Interviews gibt.

Köbi, das letzte Mal sassen wir uns vor 3 Jahren gegenüber. Du, Ursi und eure damals zweijährige Tochter Svenja (die unterdessen noch zwei Geschwisterchen bekommen hat) wart damals gerade frisch eingezogen in die Dienstwohnung, hoch motiviert, voller Ideen und Tatendrang...

Und ich kann Dir sagen, ich habe diese Entscheidung noch keine Sekunde bereut. Es gefällt mir sehr. Ich bin bei meiner Familie, meinen Kindern, hier kann ich wirken, die Arbeit selbstständig einteilen und mich im vorgegebenen Rahmen ein Stück weit verwirklichen.

Du hast es also nicht unterschätzt?

Doch, natürlich. Ich habe zum Beispiel die Präsenzzeit unterschätzt, das ist schon sehr intensiv. Am Morgen geht's um 6.15 los bis am Mittag. Dann ab halb zwei bis meistens um 18.00 Uhr. Am Abend sind die Vereine da und meinen Schlussrundgang mache ich dann so gegen Viertel nach zehn. Spezielle Anlässe an Wochenenden wie zum Beispiel die OL-Schweizermeisterschaft sind da noch nicht mitgerechnet. Überstunden zu kompensieren ist sehr schwierig und für mich als Hauptverantwortlicher kaum planbar, es passiert ja sicher genau dann etwas Unvorhergesehenes...

Wie auf Kommando klingelt das Handy. Eine Lehrperson aus der Käppelimmatt möchte am Abend die Schulküche benutzen. Köbi checkt den Stundenplan und erklärt der ihm unbekanntem Dame in aller Ruhe die «Spielregeln». Wie stets imponiert mir die freundlich-gelassene Zuvorkommenheit, mit der er solche «Störungen» regelt. Als ich ihn darauf anspreche, schmunzelt er:

Weisst Du, manchmal ist es schon etwas wild. Da brauche ich für die 100 Meter von meiner Dienstwohnung zum Trakt D eine knappe halbe Stunde, weil mich unterwegs zehn Leute mit ebenso vielen Anliegen ansprechen. Aber grundsätzlich helfe ich gern. Dieses Zwischenmenschliche ist neben der Vielfalt das grosse Plus hier an dieser Arbeitsstelle.

Stichwort Zwischenmenschliches: Ihr seid ja ein eingeschworenes Team

Das ist richtig. Ich habe hervorragende, zuverlässige Mitarbeitende. Anita Röllli, Ruth Zihlmann und Lisbeth Gerber besorgen die Zimmerreinigung und Hans Zihl-



Unser Praktikant Roland in Aktion.



Die Crew Anita, Köbi, Hans und Ursi mit dem kleinsten Hauswart Marvin.



Roland beim Bäume schneiden mit Hans Zihlmann.

mann ist vorwiegend für die Aussenanlagen zuständig. Er betreut auch die Schüler, die bisweilen von ihren Lehrpersonen für einen Mittwochnachmittagseinsatz «empfohlen» werden. Und da wäre natürlich noch unser Praktikant Roland Bannwart...

...Der eigentliche Grund für dieses Gespräch. Wie sind Deine Erfahrungen und wie kamt Ihr überhaupt auf diese Idee?

Vor anderthalb Jahren hörte ich von der Situation des damaligen Abschlussklässlers Toni Lingg, seiner vergeblichen Lehrstellensuche. Darauf habe ich mich mit dem Personalverantwortlichen Peter Kneubühler in Verbindung gesetzt und ihm diesen Vorschlag unterbreitet. Man gab grünes Licht, zunächst für ein Jahr. In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Brückenangebot in Luzern haben wir dann dieses Projekt durchgeführt – zu allseitiger Zufriedenheit. Ich konnte Toni in diesem Jahr auch unterstützen bei seiner (erfolgreichen) Stellensuche. Tonis Fortschritte und seine positive Entwicklung fielen auch der Schulleitung auf, worauf man sich dafür einsetzte das Projekt zu wiederholen. Auch unser zweiter Praktikant Roland Bannwart macht sich sehr gut. Momentan ist er übrigens gerade am Schnuppern und scheint da sehr gute Chancen zu haben.

Was muss einer denn mitbringen um bei Euch zu «praktizieren»?

Er muss guten Willen zeigen, Lernbereitschaft, Ausdauer und eine gewisse Selbstständigkeit. Dann braucht es Ehrlichkeit – er hat einen Schlüssel – und eine gewisse Loyalität. Dies ist eine öffentliche Anlage und er muss nicht alles weiter erzählen, was er hier sieht und hört. Schliesslich sollte er auch vermittelbar sein. Dieses Praktikum ist ja nur eine Zwischenstufe, keine feste Lösung.

Warum bietest Du eigentlich keine Lehrstelle an? Du hast doch das entsprechende «Billet».

Aber nicht die entsprechende Zeit. Einem Praktikanten eine Starthilfe zu geben, ist mir möglich, eine seriöse Lehrlingsausbildung bedeutet aber viel mehr und da fehlen einfach die zeitlichen Ressourcen. Zudem finde ich so ein Praktikum gar nicht schlecht. Man verpflichtet sich für ein Jahr, der Druck ist noch nicht so gross, ein Tag Schule die Woche. Man kann noch etwas «reifen» und hat bereits Berufserfahrung, bevor es dann richtig losgeht.

Nimmst Du auch Mädchen?

Sicher. Und es muss ja nicht unbedingt so sein, dass man nach diesem Praktikum eine Hauswarts-Lehre antritt. Roland hat zum Beispiel kürzlich als Mechaniker geschnuppert. Diese Stelle ist einfach auch eine gute Grundschulung für ganz verschiedene Richtungen. Man kann viel lernen und auch meine Mitarbeiter sind sehr offen diesbezüglich. Generell muss ich aber sagen, dass wir nicht aktiv nach Praktikanten suchen oder gar inserieren, sondern einfach einem Jugendlichen eine Chance

geben wollen, wenn er oder sie keine Lehrstelle gefunden hat oder noch etwas Zeit braucht für die Entscheidung.

Köbi, zum Schluss hast Du noch drei Wünsche frei für Deine Zukunft hier oben. Wenn Du könntest, wie Du wolltest, was wäre das?

Also bevor ich wünsche, möchte ich zuerst mal danken – und zwar meiner Frau Ursi. Ohne ihr Einverständnis und Mittragen wäre so eine anspruchsvolle Arbeit gar nicht möglich. Oft ist sie mein Rettungsanker, wenn zum Beispiel ein Mitarbeitender ausfällt. Im Gegensatz zu euch haben wir ja keine Studenten oder Aushilfen, die schnell einspringen können.

Und Wünsche? Erstens sicher die Gesundheit. Wie Du weisst, hatte ich in letzter Zeit massive Rückenprobleme und da merkte ich wieder mal, wie wichtig physisches (und psychisches) Wohlbefinden ist für diesen Beruf. Ja, und dann wünsche ich mir, dass es so weiter geht, das gute Verhältnis mit den Mitarbeitenden, den Lehrpersonen, der Gemeinde. Es ist einfach schön so zu arbeiten.

Das tönt mir jetzt alles ein bisschen zu philosophisch und selbstlos, Köbi. Wie wär's denn mit diesem super-automatischen, ergo-hydraulischen Putzcomputer, welcher die lästige Drecksarbeit zum Reinigungserlebnis macht?

Jetzt, wo Du's sagst... Ein kleines Fahrzeug auf der Anlage wär schon was. Wir haben hier ja nur die «Bären» (er meint «Schubkarren»). Ich glaube, ich habe sogar etwas Entsprechendes ins Budget für's nächste Jahr geschrieben...

Hoffen wir also aufs Christkind (oder die Gemeinde) und wünschen Dir und uns, dass es ansonsten so weiter geht. Danke, Köbi.

Jürg Geiser

Was ist aus dem ehemaligen Praktikant auf Schlossfeld geworden?

Freitagmorgen, 10.30 Uhr, Wauwil

«Sali Toni!», tönt es von überall her, als mich Toni Lingg durch die Schulanlage von Wauwil führt, wo er nach der gestrigen Gemeindeversammlung die Turnhalle reinigen musste. Es ist Pause und man spürt viel Sympathie seitens der Schüler gegenüber dem neuen Stift. Seit dem Sommer macht Toni hier nämlich die Lehre als «Fachmann Betriebsunterhalt». Und es gefällt ihm ausgezeichnet. Dass er diese Lehrstelle gefunden hat, ist nicht selbstverständlich. «Hans Zihlmann machte mich auf das Inserat in der Zeitung aufmerksam und Köbi Birrer half mir dann bei der Bewerbung. Ohne die beiden wäre ich jetzt wohl nicht hier.» Nach der schriftlichen Bewerbung und einem Telefongespräch folgten zwei Tage Schnuppern und etwas später ein Vorstellungsgespräch mit der Schulverwalterin von Wauwil, Frau Gassmann. Und dann nach drei Monaten



Toni Lingg hat sich in Wauwil gut eingelebt.

die definitive Zusage, wobei das Praktikumsjahr in Willisau eine entscheidende Rolle gespielt hat, wie auch Godi Limacher, Tonis Chef, bestätigt: «Ich hatte etwa 15 Bewerbungen, zumeist C-Schüler, und habe mich dann für den Niveau D-Schüler Toni entschieden. Seine einjährige Berufserfahrung gab den Ausschlag. Ich musste ihm zeigen, wo was war und wie ichs gern hätte und konnte ihn dann eigentlich vom ersten Tag an einsetzen. Dieses Praktikum ist für uns Ausbildner eine tip-tope Sache!» Schulisch gehts bis jetzt recht gut, zumal Toni auch hier in Bereichen wie «Wartungsarbeiten», «Reinigung» oder «Gartenbau» gewisse Vorkenntnisse mitbringt. Die Berufsschule besucht er übrigens in Giswil, blockweise, vier mal zwei Wochen pro Jahr.

Toni Lingg gefällt vor allem die Selbstständigkeit und die Vielfältigkeit an seiner neuen Arbeitsstelle, findet aber auch viele lobende Worte für seine Willisauer Chefs: «Ich bin dankbar für diese Zeit, denn ich habe viel gelernt. Ein Tag Schule in Luzern für Deutsch und Mathe, dann das Praktische auf der Anlage – mit Hans und seinem Hund Mingu. Hecken schneiden zum Beispiel – das war schön und hat mir viel gebracht.» Gefragt nach einer speziellen Erinnerung aus seiner Willisauer Zeit muss Toni kurz überlegen: «Das Weihnachtessen! Ich finde es toll, dass in Willisau miteinander gefeiert wird: Lehrpersonen, Sekretärinnen, Hauswarte... das ganze Team eben.»

Stimmen aus dem Klassenzimmer

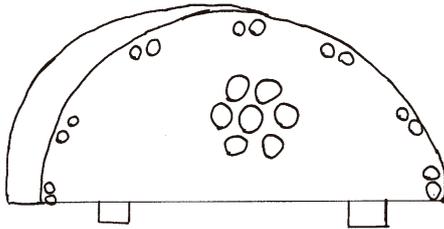
In den nächsten Ausgaben erscheinen diverse Erlebnisse und Erzählungen aus den Klassenzimmern. Diesmal hat sich die Primarklasse 4c von Herrn Rumi Gedanken zum Schulunterricht gemacht.



Handarbeit/Merken

In der Handarbeit und im Merken haben wir viel Spass. Das Laubsägen können wir im Merken schon sehr häufig anwenden. Letztes Mal haben wir Teile für einen Serviettenhalter ausgesägt. In der Handarbeit haben wir es dann angemalt und mit Perlethen verziert. Als Weihnachtsgeschenk haben wir Holzsteile geschliffen, und einen Scherenschnitt darauf schabloniert. Daraus wurde ein Kästchen mit vielen Büroklippen.

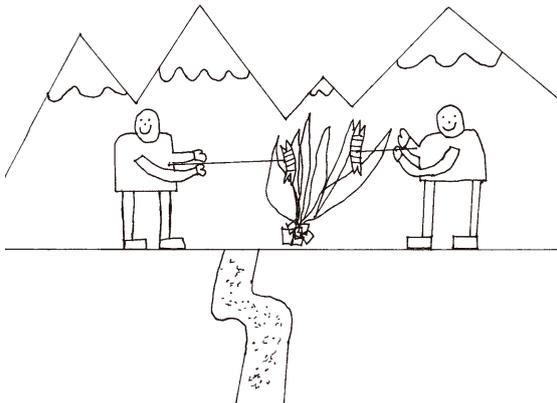
Jeanine Gina



Herbstwanderung zur Lindeneegg

Zuerst hatten wir eine Stunde Schule. Danach besammelten wir uns vor dem Schulhaus. Dann ging's los Richtung Vorberg. Bei der Lindeneegg haben wir Hütten gebaut und Würstchen gebraten. Am Nachmittag sind wir der Wigger entlang nach Willisau gewandert. Wir hatten grossen Spass auf dieser Herbstwanderung.

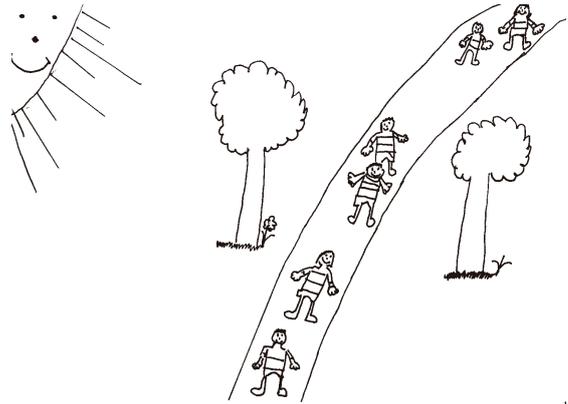
Manuel, Marco, Yanick



Unsere Crossstrecke

Unsere Crossstrecke ist 500 m lang. Immer vor dem Turnen gehen wir auf die Crossstrecke joggen. Sie verläuft durch das Schulareal. Das schaffen wir immer locker. Wir haben durchschnittlich etwa 3 Minuten. Dabei brauchen wir viel Ausdauer, und wir wärmen uns dabei auch auf. Nachher gehen wir in der Turnhalle turnen, und machen tolle Spiele.

Tanja/ Denise



Mensch und Umwelt

Im Mensch und Umwelt hatten wir schon viele interessante Themen z.B.: Elefant, Feuer, Dinosaurier, Willisau, Wasser, Luft, Wald und Pilze. Jetzt haben wir das Thema Karten lesen. Bei diesem Thema versuchen wir die Luzernerkarte zu verstehen. Wir mussten schon unser Schulzimmer und unser Wohnquartier im Grundriss aufzeichnen. Die Luzernerkarte zu lesen ist nicht so einfach, aber es macht uns sehr viel Spass.

Sevim, Sara

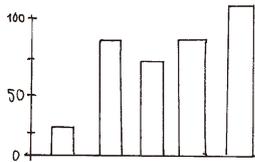
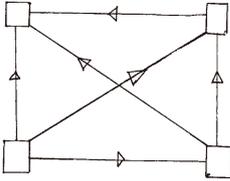




Mathi

In der Mathi machen wir viele tolle Spiele. Das Einmaleins beherrschen wir schon sehr gut. Bei den Textaufgaben haben manche Kinder noch Schwierigkeiten. Wir rechnen bis 10 000. Mathi macht einfach viel Spass.

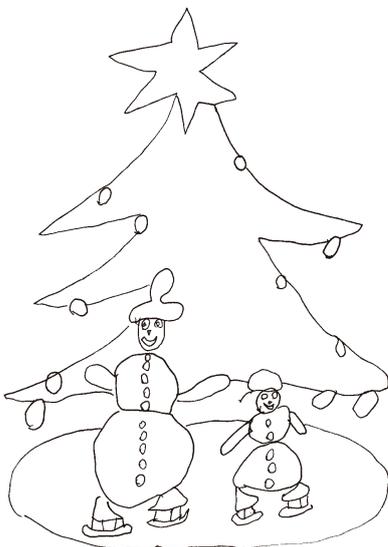
Kevin und Alex



Adventskranz und Adventskalender

Frau Rumri macht für uns jedes Jahr, einen grossen Adventskranz mit 24 Kerzen. Jeden Tag darf ein Kind eine Kerze anzünden und bekommt ein Schöggelädli. Wir haben einen Adventskalender mit 24 Büchlein. Wir lesen jeden Tag eines. Wenn wir alle gelesen haben kennen wir die Weihnachtsgeschichte. Wir haben noch einen Kalender mit 24 Türchen. Herr Rumri liest uns daraus jeden Tag eine Geschichte vor. Dann schaltet er noch den Zauberchristbaum zum Schluss ein.

Dominik Simon



Schwimmen

Wir gehen immer am Mittwoch ins Schwimmen. Wir spielen zuerst ein Spiel. Dann machen wir zwei Gruppen. Frau Portmann und eine Mutter oder Vater helfen mit. Dann schwimmen wir 5 Minuten so viele Längen bis 5 Minuten vorbei sind. Nachher tauchen wir bis auf den Grund (Ringli tauchen). Nach dem Schwimmen gehen wir in die Dusche und in den Umkleieraum. Die Mädchen müssen schnell machen wegen den langen Haaren.

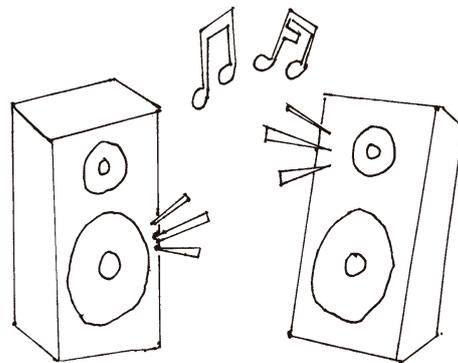
Rahel und Nikson



Musik

In der Musik singen wir Lieder. Uns gefallen auch die lustigen Singspiele. Am Mittwoch nach der Pause gehen wir in den Singsaal. Dort lernen wir tolle Tänze. Da geht es immer lustig zu und her. Unser Lieblingslied ist: «Ich bin ein Musikant und komm vom Willisauer Land!»

Loris und Michi





Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen.

Besuchen Sie uns doch auch dazu unter:

www.schuldienste.willisau.ch

Graphomotoriktherapie – Aber wo bleibt der Bleistift?

Wenn Kinder bei uns mitunter zur Förderung der Graphomotorik, also zur Förderung im Umgang mit Schreibzeug, die Psychomotoriktherapie besuchen, werden wir oft mit der sehr wohl angebrachten, kritischen Frage konfrontiert, ob wir denn auch mal etwas zeichnen oder schreiben würden.

Gut möglich ist aber, dass wir zunächst weder Stift noch Papier benutzen. Dafür Bälle, Murmeln, Ton, Knetmasse oder Spiele, welche eine differenzierte Fingerarbeit verlangen.

Was aus erster Sicht wohl tatsächlich zusammenhangslos scheinen mag, versuche ich mit einigen ausgewählten Beispielen zu ergründen.

Möglicherweise gehen wir die graphomotorischen Schwierigkeiten zunächst mit Kneten an, um Druck, Gegendruck und deren Auswirkungen bewusst zu spüren und taktil wahrzunehmen. Oder wir stechen Seifenblasen aus der Luft, picken mit der Pinzette Kerne auf und verfüttern diese einem Plüschtier, spielen Ballspiele oder falten Flugzeuge, um das exakte Zusammenspiel von Augen und Hand zu fördern (Visuomotorik).

Oder wir erleben beim «Grübeln» nach einer kleinen Perle im grossen Tonklotz den Krafteinsatz der Finger. Wir spicken Murmeln frei oder zielgerichtet, um die bewusste und gezielte Beweglichkeit einzelner Finger zu schulen.

Weitere Aspekte dieser also zielgerichteten, aber sehr spielerischen Förderung der Fein- und Graphomotorik stellen das Erlebnis und der Spass dar. Auf lustvolle Art und Weise kann das Kind so in den vielen verschiedenen Bereichen, welche für angenehmes und effizientes Schreiben nötig sind, sicherer werden. Im Spiel erfährt

es ausserdem, dass es mit seinem Tun, seinem Körper und seinen Händen etwas gezielt bewirken kann. Positive Erfahrungen dieser Art ermuntern und ermutigen meist das Kind zur Übung des konkreten Schreibens, dem wir natürlich aufbauend selbstverständlich ebenfalls Beachtung schenken.

Gerne füge ich an dieser Stelle einige Anregungen an für Möglichkeiten, was Ihr Kind bei Bedarf in seinen fein- und graphomotorischen Fertigkeiten unterstützen könnte.

- Spiel mit Knete
- Malen mit Finger- oder Fensterfarben
- Kreisel andrehen
- Lego
- Klettern
- auf dem Papier Punkterätsel oder Labyrinth lösen
- Getränk aus dem Krug in die Gläser füllen
- Ball werfen und fangen
- mit dem Schlüssel die Türe öffnen/schliessen
- Auf- und Zuknöpfen von Seilen
- Mithilfe in der Küche beim Rüsten, Backen und Kochen

Knetmasse kann auch selber hergestellt werden.

Rezept zur Herstellung von Knete:

- 400 Gramm Mehl, 200 Gramm Salz und 1 Esslöffel Alaunpulver in einer grossen Schüssel mischen.
- 3 Esslöffel Öl und 1 Esslöffel Lebensmittelfarbe in ½ Liter kochendes Wasser geben.
- Diese Flüssigkeit langsam zum Mehl etc. in die Schüssel geben. So lange weiterrühren, bis der Knetteig lauwarm wird.
- Mit den Händen weiterkneten.
- Ist die Knetmasse zu trocken, kann noch etwas Öl beigefügt werden.
- In einem Plastikbeutel lässt sich die Knete lange aufbewahren.

Bei Fragen oder Unsicherheiten stehen wir Ihnen an der Psychomotorischen Therapiestelle gerne zur Verfügung.

Für das Psychomotorik-Team Willisau
Regula Dahinden

Neues Volksschulbildungsgesetz

Zurzeit steht die Revision des Volksschulbildungsgesetzes an. Diese Änderung der gesetzlichen Grundlage beinhaltet unter anderem folgende wichtige Punkte:

- Schuleingangsstufe: Müssen die Gemeinden neu einen 2-Jahres-Kindergarten anbieten (für die Kinder weiterhin freiwilliger Besuch des zweiten Kindergartenjahres)? Dürfen die Gemeinden alternativ zum 2-Jahreskindergarten freiwillig die Basisstufe einführen?
- Strukturmodelle für die Sekundarstufe 1: Klärung der Modellvielfalt – sollen neu nur noch zwei Modelle möglich sein? (bisher 3 Modelle).
- Kantonalisierung der Heilpädagogischen Tagesschulen
- Änderung des Kantonsbeitrages an die Kosten des Schulangebotes von bisher 22,5 auf neu 25 Prozent.

In einer ersten Lesung am 6. Dezember 2010 hat der Kantonsrat entschieden, dass die Gemeinden sich freiwillig für die Basisstufe entscheiden können. Der Kantonsrat stellte sich mit diesem Entscheid gegen den Antrag der kantonsrätlichen Bildungskommission (EBKK), welche die freiwillige Einführung der Basisstufe aus dem Gesetz streichen wollte. In diesen Tagen (24. oder 25. Januar 2011) hat der Kantonsrat die Änderung des Volksschulbildungsgesetzes zur zweiten Lesung traktandiert. Die Schulpflege Willisau hofft, dass der Kantonsrat auch in zweiter Lesung der freiwilligen Einführung der Basisstufe zustimmt.

Die Basisstufe wird als Teilprojekt der Schulreform «Schule mit Zukunft» seit 2005 in 27 Pilotklassen getestet. An der Aussenschule Schülen führen wir eine dieser Pilotklassen. Die Erfahrungen sind positiv. Die Schulpflege ist von den Vorteilen, welche die Basisstufe bieten kann, überzeugt. Das neue Modell kommt den gesellschaftlichen und schulischen Entwicklungen entgegen.

Die Kinder können über einen längeren Zeitabschnitt in der gleichen Lerngruppe bleiben und der Übertritt kann harmonischer gestaltet werden. Am 15. Mai 2011 kommt die Revision des Volksschulbildungsgesetzes zur kantonalen Volksabstimmung. Sind die gesetzlichen Grundlagen geschaffen, wird die Schulpflege Willisau die Einführung der Basisstufe in Willisau genauer prüfen.

Mit der Abstimmung über das neue Volksschulbildungsgesetz wird auch über die zukünftige Führung der heilpädagogischen Tagesschulen entschieden. Wird der Kantonalisierung der Heilpädagogischen Sonderschule zugestimmt, ist vorgesehen, dass diese bereits auf das neue Schuljahr 2011/12 dem Kanton unterstellt werden. Diese Schulen waren bisher der jeweiligen Standortgemeinde – die HPS Willisau somit der Schulpflege Willisau – unterstellt.

Ebenfalls bildet das neue Volksschulbildungsgesetz die Grundlage, in welche Richtung sich für die nahe Zukunft die Sekundarstufe 1 entwickeln soll. In Willisau führen wir zur Zeit das typengetrennte Modell. Die Entwicklung der Schülerzahlen und die Grundsatzfrage der Integration werden zeigen, welches Modell für die Sekundarstufe Willisau zukunftsgerichtet ist. Nach der Abstimmung zum neuen Volksschulbildungsgesetz wird dies in der Schulpflege wieder ein Thema sein.

Die Aufwendungen für den Bereich Bildung stellen im Gemeindebudget den grössten Posten dar. Die Erhöhung des Kantonsbeitrages an die Kosten des Schulangebotes wird das Budget der Gemeinde entlasten.

*Für die Schulpflege Willisau
Madlène Schmidiger-Roos*

Kindergarten



Ich bin glücklich...

wenn ich bei einem Spiel gewonnen habe.
wenn ich ein Puzzle fertig geschafft habe.
wenn ich umfalle, aber nur aufschürfe und nichts gebrochen habe.



Wir wünschen den Kindern und Erwachsenen...

dass niemand ins Schulhaus einbricht.
dass sie gut rechnen können.
dass sie nicht krank werden.
dass sie einander nicht plagen.



Petra Bossert
Präsidentin



Jolanda Bossert
Vizepräsidentin



Sonja Lustenberger
Kassiererin



Simon Albrecht
Aktuar



Claudia Künzli
Vertretung Käppelimmatt



Karin Leichtle
Vertretung Schülen



Judith Wyler



Röbi Arnold



Roland Reisewitz



Susana Philipps



Kumrie Vrangala



Monika Suppiger

Elternteam

Wir sind ein Team...

- ... bestehend aus Eltern und je einer Vertretung aus Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft
- ... mit einem Reglement und Strukturen

Wir sind offen...

- ... für Anliegen und Interessen der Eltern rund um die Schule
- ... für Anregungen und neue Ideen
- ... für Kritik

Wir organisieren...

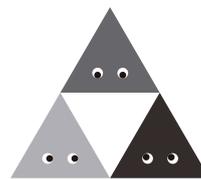
- ... die jährliche Mitgliederversammlung – Elternforum – für alle Erziehungsberechtigten
- ... den Znünimarkt: am Dienstag Morgen findet er für die 5. und 6. Klasse, sowie für die Oberstufenschüler beim Schulhaus Schlossfeld statt
- ... laufend neue Projekte rund um den Schulalltag

Wir haben Ziele...

- ... gute Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus
- ... Vertretung der Elternanliegen betreffs Schule, Schulweg etc.
- ... Unterstützung der Lehrerschaft durch Mitarbeit in Schulprojekten
- ... Gemeinsam mit der Lehrerschaft leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Erziehung der Schüler/Innen

Wir sind online...

www.schule-willisau.ch/Elternteam
elternteam@willisau.ch



ELTERNTEAM
SCHULE WILLISAU

Präsidentin: Petra Bossert,
Vorstadt 4, Willisau 041 970 07 76
Vizepräsidentin: Jolanda Bossert,
Grosshus, Willisau 041 970 08 48
Aktuar: Simon Albrecht,
Tälebach 3, Willisau 041 970 09 22
Kassierin: Sonja Lustenberger,
Bahnhofstr. 13, Willisau 041 972 71 29

Vertretung aus:

Schulpflege: Sandra Glover
Schulleitung: Pirmin Hodel
Lehrerschaft: Röbi Scheidegger

HPS – Portrait: Markus Janett, Koch



Seit dem 1. August 2010 hat der Koch Markus Janett seine Tätigkeit in der neuen Betriebsküche der HPS Willisau aufgenommen. Täglich verwöhnt er uns mit abwechslungsreichen Mittagessen. In seinem persönlichen Menu stellt er sich nun vor.

Menü

Markus Janett
Jahrgang 1982

Aperitif

(Kindheit und Jugend)

Ich bin im schönen Grüşch im Prättigau (GR) geboren und verbrachte dort meine lebhaftige Jugend.

Suppe

(Lieblingsspeisen)

Für mich als Bündner ist die Wildsaison sehr interessant, doch am liebsten esse ich Mutters selbstgemachte Capuns.

Vorspeise

(Hobbies)

Im Sommer gehe ich biken, geniesse das sonnige Badewetter und mache leichte Wanderungen in den Bergen. Im Winter fahre ich Ski, spiele Unihockey, Hockey und Squash. Ich bin Trainer des Unihockey-Damenteams in Sursee. Momentan lerne ich Gitarre spielen.

Hauptgang

(Beruflicher Werdegang)

Ich absolvierte meine Lehre im Steigenberger Belvedere in Davos und ging dann nach St. Moritz ins Suvretta House. In verschiedenen Betrieben in Davos, Chur und St. Gallen erlebte ich schöne, aber auch stressige Stunden. Anschliessend suchte ich eine neue Herausforderung und liess mich in der Zürcher Höhenklinik Davos zum Diätkoch ausbilden. Danach arbeitete ich zwei Jahre im Spital Olten und wechselte anfangs August 2010 an die HPS Willisau.

Dessert

(Arbeit an der HPS)

Es ist für mich eine Herausforderung in diesem Betrieb zu arbeiten, denn eine Betriebsküche zu führen, ist für mich Neuland. Die Schülerinnen und Schüler der HPS sind fröhlich und dankbar. Es macht mir jeden Tag Freude, das Lachen der Kinder zu sehen.

Kindergarten

Ich bin glücklich...

wenn ich stolpere aber nicht die Treppe hinunterfalle.
wenn ich zaubern kann.
wenn ich den König im Dreikönigskuchen finde.

Wir wünschen den Kindern und Erwachsenen...

dass sie schöne Ferien haben.
dass sie keine Löcher in den Zähnen haben.
dass sie viel Geld haben und genug zu Essen kaufen können.

Sweet Home Alabama

– alte Zeiten erwachen wieder

Leonard Skinner ist tot.

Das sagt Ihnen jetzt nichts?

Und es berührt Sie auch nicht wirklich?

Mich ja eigentlich auch nicht, obwohl er immerhin ein Berufskollege war, ein etwas älterer zwar, Baujahr '33.

Als ich im englischen Magazin «Uncut» kürzlich die entsprechende Notiz las, ist mir seine Geschichte wieder eingefallen.



Leonard Skinner war Ende der Sechziger Jahre Turnlehrer an der Robert E Lee Highschool in Jacksonville, Florida. Ein Vietnam-Veteran und ziemlich «scharfer Hund», vierschötig, kurzhaarig und absolut humorlos in seinem Bestreben diesen verweichlichten Hippie-Buben Disziplin beizubringen. Eine Gruppe Langhaariger wollte seine Ideen von Zucht und Ordnung nicht so recht teilen und wurde kurzerhand vom Turnunterricht suspendiert. Da die Nichtsnutze auch dann noch keine Vernunft annehmen wollten, wurden sie auf sein Betreiben hin ganz von der Schule geschmissen. Die Langhaarigen hielten sich nicht lange auf mit Trübsal blasen und gründeten eine Band: «Lynyrd Skynyrd» – Es war die Verballhornung des Namens ihres alten Feindes. Und damit jedermann den Gruss auch sicher versteht, gaben sie auf der Plattenhülle gleich noch eine Aussprachehilfe an: «-nyrd» (gesprochen «nörd») heisst etwa soviel wie «Streber», «Fachidiot» oder «Sonderling». Die Jungs machten Weltkarriere und Hits wie «Sweet Home Alabama» erschollen bald nicht nur in jeder Dorf-Disco der westlichen Welt, sondern ironischerweise ebenso in Tausenden von Schulzimmern- auch Willisauern. (Sorry Leo, selbst ich konnt's bisweilen nicht lassen.) Dieser spezielle Song hatte allerdings nichts mit Leonard Skinner zu tun, sondern war eine Kampfansage an den kanadischen Rocker Neil Young, der in seinem Hit «Southern Man» die Südstaatler pauschal als Rassisten verunglimpft hatte. Irgendwann Ende der Siebziger, nach den branchenüblichen Skandalen und Streitereien sowie einem tragischen Flugzeugabsturz mit mehreren Toten, trennten sich «Lynyrd Skynyrd». Die Solo-Versuche der überlebenden Mitglieder blieben weitgehend erfolglos, sodass man Ende der

Achziger zu den inzwischen ebenfalls branchenüblichen Reunions-Konzerten wieder zusammenfand. Angesagt wurden sie dabei – Sie glauben es nicht – von Mister Leonard Skinner, einem inzwischen ergrauten, langhaarigen (!) Alt-Hippie im Herbst seiner Schulmeister-Karriere. Was uns dieses Beispiel sagen will? Nun vielleicht, dass auch Lehrpersonen in fortgeschrittenem Alter durchaus noch «reformfähig» sind. Rock on, Leonard!

Jürg Geiser

www.schule-willisau.ch

– mit neuem Layout

Seit dem Beginn dieses Schuljahres erscheint die Website der Schule Willisau in einem neuen Kleid. Sie wurde nicht von Profis, sondern von Lehrpersonen der Schule Willisau aufgebaut. Ein paar konzeptionelle Grundgedanken, welche bei der Herstellung der neuen Seite beachtet worden sind:

Die Website sollte

- mit einem sogenannten CMS programmiert sein
- ein Home (1. Seite) mit einer kurzen Ladezeit haben
- eine einheitliche, klare Struktur und ein schlichtes Design aufweisen
- eine Navigation haben, die auf jeder Seite sichtbar bleibt
- ein Fenster für eine «Stichwort-Suche» enthalten
- natürlich so aktuell wie möglich sein



Eine Website dient dazu, dass Informationen so rasch wie möglich zur Verfügung stehen. In diesem Sinne hat die Website der Schule zwei Hauptaufgaben. Sie ist einerseits eine Informationsplattform für Eltern, Behörden und weitere Interessierte. Auf der anderen Seite muss und soll sie auch die Schüler/innen ansprechen. Dies gelingt damit, dass auf der Website aktuelle Beiträge aus dem Schulleben mit einigen Schnappschüssen aufgeschaltet werden. Unsere neue Webseite soll also wie die «Vorgängerin» leben! Wir hoffen, dass wir mit der neuen Website viele Besucher/innen ansprechen und zufrieden stellen können.

Webmaster Schule Willisau, Mathias Kunz

Wettbewerb

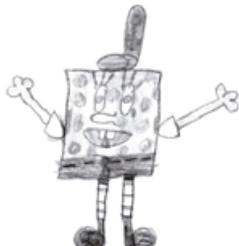
Als Fastnacht oder Fasnacht (auch fünfte Jahreszeit) bezeichnet man im Kanton Luzern die sechs Tage vor dem Aschermittwoch, welche mit Ausgelassenheit, Fröhlichkeit und überschäumender Lebensfreude gefeiert werden.

In diesem Buchstabensalat findest du 15 waagrecht und senkrecht versteckte Begriffe aus der Fasnachtsszene. Suche diese heraus und schreibe sie auf ein Blatt. Wirf das Blatt in die Wettbewerbsurne der Schulzeitung im Schlossfeld Trakt A oder im Schloss 1.

Schüler/innen der Aussenschulen legen den Zettel in ein Couvert und geben dies an die Klassenlehrperson. Falls du ihn schicken möchtest:
 Redaktion «*Schuelisches*», Schulhaus Schlossfeld 1, 6130 Willisau
 Nicht vergessen: Schreibe deinen Namen, Vornamen und deine Klasse auf dein Blatt!

Einsendeschluss ist der 19. Februar 2011

Auf 15 glückliche Gewinnerinnen und Gewinner wartet ein Preis.



D O X D S W P R H I O P T Q W N
 V M U V R Q I G E T U B Z U E M
 T A M B O U R M A J O R U E L P
 A T Z P I L A W E D B I P G Q R
 U L U J S P T R I M G L W U E I
 L P G O N N W Z T E R L C G L N
 R L U Z V M Q E C V Z E H G E Z
 A F A S N A C H T S W A G E N E
 S E J T U S E X K C H U I N L S
 S D Q R M K U L O O W P O M O S
 E E C U P E J I S P X A P U T I
 L R B K O N F E T T I U L S O N
 R B T O P I T X U W R K T I E P
 W O U J P E R U E C K E W K Z R
 T A K E Z S C H M I N K E Q T W
 G O L X B V M F E F N L P T I T



Zeichnungen: Primarklasse 2a

Ferienplan Schuljahr 2011/2012

Schulbeginn	Montag, 22. August 2011
Herbstferien	Samstag, 01. Oktober 2011 bis Sonntag, 16. Oktober 2011
Weihnachtsferien	Samstag, 24. Dezember 2011 bis Sonntag, 08. Januar 2012
Fasnachtsferien	Samstag, 11. Februar 2012 bis Sonntag, 26. Februar 2012
Skilager Primar	Sonntag, 19. Februar 2012 bis Freitag, 24. Februar 2012
Skilager Sek I	Samstag, 18. Februar 2012 bis Samstag, 25. Februar 2012
Osterferien	Freitag, 06. April 2012 bis Sonntag, 22. April 2012
Schulschluss	Freitag, 06. Juli 2012
Schulbeginn Schuljahr 2012/2013:	Montag, 20. August 2012

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind:

Dienstag, 01. November 2011	Allerheiligen
Donnerstag, 08. Dezember 2011	Maria Empfängnis
Donnerstag/Freitag 17./18. Mai 2012	Auffahrt/Brücke
Montag, 28. Mai 2012	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 07./08. Juni 2012	Fronleichnam/Brücke
Freitag, 29. Juni 2012	Peter und Paul

Im Ferienplan 2011/12 kommen erstmals die neuen kantonalen Richtlinien zum Einsatz. Wesentliche Änderungen sind:

- 2 Wochen Weihnachtsferien
- Auffahrts- und Fronleichnamsbrücken
- Schulinterne Lehrer/innen Weiterbildung (SCHILW) finden ausserhalb der Unterrichtstage statt.

Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin: Silvia Arnold, Obersottike 7	041 970 41 28
Hauptschulleitung: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 970 24 07
Schulleitung Primar: Heinz Kägi, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleitung Sek I: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Menzbergstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Rita Stadelmann, Schlossfeldstrasse 1	041 970 02 48
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Therese Heldner und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 970 03 31
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 06 60
Doposcuola: Natel-Nummer Schloss I	079 958 74 62
Marianne Hug-Studer, Rüttsch 7a	041 970 38 76
Tagesstrukturen: Schlossschür, Schlossstrasse 2	041 970 28 59
Elternteam: Petra Bossert, Vorstadt 4	041 970 07 76
Spielgruppe: Marlen Vogel-Kuoni, Scheimmatt	041 970 20 11
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-BeratungsZentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstr. 3B	041 972 56 20

Besuchstage:

Mittwoch, 16. bis Freitag, 18. März 2011

Schulfrei im Schuljahr 2010/11 sind:

- Donnerstag, 21. April 2011:
Schulinterne Lehrer/innen Weiterbildung (SCHILW)
- Mittwoch, 25. Mai 2011:
Lehrer/innen-Behörden-Begegnungstag
- Freitag, 3. Juni 2011:
Auffahrtsbrücke

Impressum

Herausgeber	Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
Redaktion	Jürg Geiser Heinz Kägi Evelyne Rogger Margrit Werro Madlène Schmidiger-Roos
Gestaltung	Priska Christen
Adresse	Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 970 24 07 schulisches@willisau.ch www.schule-willisau.ch